



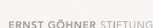
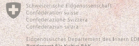
SUPERMODEL VISIONARY PRISONER

electro boy

EIN FILM VON
MARCEL GISLER

FLORIAN BURKHARDT • HILDEGARD BURKHARDT • PETER J. BURKHARDT
GREGORY DAVID MAYO • URS ALTHAUS • URS KELLER • CLAUDIUS BURKHARDT • THEOPHIL BUTZ

PRODUCTION **BERNARD LANG AG** EXECUTIVE PRODUCERS **ANNE-CATHERINE LANG / OLIVIER ZOBRIST** SCRIPT **MARCEL GISLER**
CINEMATOGRAPHY **PETER INDERGAND** SCS STORY DEVELOPMENT **JUTTA DOBERSTEIN / HERBERT SCHWARZE**
HISTORICAL RESEARCH **PHILIPP HOFSTETTER** SOUND **RETO STAMM / MARCO TEUFEN / CALEB MOSE**
EDITOR **THOMAS BACHMANN** MUSIC BY **BALDUIN** SOUND DESIGN **FELIX BUSSMANN** SDS **SOUNDDSIGN STUDIOS**
COLORIST **PATRICK LINDENMEYER** ANDROMEDA FILM AG SUPPORT BY **UBS KULTURSTIFTUNG**



PICTURE TREE
INTERNATIONAL

electroboy

Ein Film von Marcel Gisler

Produktion

Langfilm
Dorfstrasser 14D
8427 Freienstein
www.langfilm.ch

Bundesstart: 26.11.2015

déjà-vu  FILM

INHALT

You can get it if you really want. Wenn dieser Satz auf jemanden zutrifft, dann auf Florian Burkhardt. Er hat fast alles erreicht, was er wollte. Nur nicht das, was ihm am Wichtigsten war: Sich selbst zu entkommen.

Der Dokumentarfilm «electroboy» erzählt die atemlose Lebensgeschichte von einem, der aus beengten Schweizer Verhältnissen in die Welt hinauszieht auf der Suche nach Ruhm und Anerkennung. In einer Reihe von Erfolgsgeschichten erfindet er sich in kürzester Zeit immer wieder neu, wechselt Milieus und Karrieren wie andere ihre Hemden.

Doch entpuppt sich dieses Leben im Eilzugtempo immer mehr als Flucht vor der eigenen Geschichte, die ihn irgendwann unbittlich einholt. Ein schicksalhaftes Ereignis aus der Vergangenheit wirft seinen langen Schatten auf ihn und er muss sich der Frage stellen: Wer bin ich wirklich und warum?

DIRECTOR'S NOTE

Warum dieser Film? Um Antworten zu finden auf die Frage, wer hinter der schillernden Fassade dieses schwer fassbaren Multitalents und Glamourboys steckt. Wer ist Florian Burkhardt? Hasardeur, Künstler oder Hochstapler? Phoenix oder gefallener Ikarus? Die filmische Reise mit Florian führte an einen völlig anderen Ort, als erwartet.

„electroboy“ ist mein erster Dokumentarfilm und auch der erste fremde Stoff, der an mich herangetragen wurde und den ich zu meinem eigenen machen musste. 2008 wurde ich angefragt, ob ich die Regie übernehmen möchte für einen Spielfilm über das Leben von Florian Burkhardt alias electroboy. Ich hatte abgelehnt. 2010 erneut eine Anfrage einer anderen Produzentin, Anne-Catherine Lang. Dieses Mal ging es um einen Dokumentarfilm über Florian. Dies leuchtete mir mehr ein. Und ich war neugierig geworden, da zwei Produzenten unabhängig voneinander an mich gedacht hatten als Regisseur für den Stoff. Aber ich wollte zuerst Florian selber treffen, bevor ich zusagte.

Bei der Lektüre der „Akte Burkhardt“ entstanden viele Fragezeichen: Was ist Dichtung, was ist Wahrheit? Die immer wieder neuen Erscheinungsformen seiner Person erschienen mir zu hochtönend, als dass ich alles sofort glauben konnte: Schauspielstudium in Los Angeles. Topmodel für Gucci, Prada, David LaChapelle zwischen Mailand, Paris, London und New York. Internetpionier mit Aufträgen bedeutender Großfirmen wie Sunrise, Migros, Bank Leu. Erfolgreicher Partyevent-Veranstalter als „electroboy“. Freiwilliger Patient in der psychiatrischen Klinik Burgölzli in Zürich. Weitere an- und abgebrochene Karrieren fanden am Ende im Film gar keinen Platz: Snowboardpionier und –Promoter in der Schweiz. Komponist und Interpret elektronischer Musik bei einem namhaften Schweizer Plattenlabel.- Und das alles in weniger als zwölf Jahren? - Mit 32 zog Florian sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Heute ist er 40 und bezieht seit acht Jahren eine Invalidenrente. Er ist auf Medikamente angewiesen und hat Probleme, seine Wohnung zu verlassen.

Vielleicht bin ich nicht nur aufgrund meiner Skepsis nicht sofort auf den Stoff angesprungen, sondern auch weil mich Glamour- und trendige Zeitgeistthemen im allgemeinen nicht besonders anziehen. Doch diese ständig wechselnden hippen Erscheinungsformen von Florian repräsentieren nur die äußere Hülle seiner Geschichte. Dies wurde mir klar, als ich seine psychiatrische Diagnose gelesen hatte: „Generalisierte Angststörung bei narzisstischer Persönlichkeitsstruktur mit Selbstwert- und Identitätsproblematik mit Anteilen einer sozialen Phobie.“ Hier lag für mich die eigentliche Story. Reizworte und Themen, die mich schon immer interessiert hatten. Moderne, aktuell höchst relevante gesellschaftliche Themen, die über Florian als Einzelfall hinausweisen.

Zwei Jahre lang habe ich mit Hilfe des Historikers Philipp Hofstetter recherchiert. Florian Burkhardts Lebenslauf, die Familiengeschichte, die verschiedenen Themen, die Florian repräsentiert hat, deren Zeitkontext,. Wir haben unzählige Vorgespräche geführt mit Florian selber, seiner Familie und mit möglichen Protagonisten. Ich hatte wohl Angst davor, auf anderem Weg nicht die Kontrolle über den Stoff gewinnen zu können. Bei Drehbeginn verfügte ich über ein elaboriertes Konzept, ein Faktendo-

ssier, ein Drehbuch, so wie ich es vom Spielfilm her gewohnt bin. Aber nach Beginn der Dreharbeiten musste ich schnell erkennen, dass das Leben selbst das Drehbuch schreibt, und dass ich mich als Dokumentarist dem unterzuordnen habe.

Ich denke "electroboy" ist vielfältig lesbar. Mir selber ist erst nach Beendigung des Films richtig klar geworden, um was es für mich wesentlich geht. Je mehr man versucht, seiner eigenen Vergangenheit zu entkommen, umso heftiger und schmerzvoller wird sie einen irgendwann einholen. Diese einfache Grundwahrheit scheint in Variationen das zentrale Thema der Familie Burkhardt zu sein und Florian hat es als Kronerbe darin zur Meisterschaft getrieben. Er hat verschiedene Identitäten wie Anzüge anprobiert, aber keiner wollte ihm richtig passen, bis ihm am Ende nichts anderes übrig blieb, als sich nackt im Spiegel zu betrachten.

Marcel Gisler, 21. August 2014

Auszüge aus Florians Blog

24.4.2014

Und jetzt nicht ohne *Widerspruch*: Chaos hat mich schon immer verunsichert. Gerade bei kreativer Arbeit. Deshalb war ich betreffend Dokumentarfilm ziemlich lange etwas überfordert. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass aus dem wilden Chaos von scheinbarer Willkürlichkeit über Jahre hinweg etwas entstehen kann, das konkret und überzeugt einem Ziel entgegenläuft. Aber dann wurde ich aufgeklärt, dass so Sammeln funktioniert. Man kauft sich alle Möbel, erhältlichen Farben und Bodenbelege, um am Schluss ein kleines Zimmer einzurichten. Man studiert jedes Fach, um am Ende einen Bericht zu schreiben. Eigentlich wunderschön, wenn man die finanziellen Mittel und die nötige Geduld hat. Wäre ich so vorgegangen, hätte ich jetzt vielleicht *einen* genialen Song geschrieben und das *perfekte* Outfit für mein Leben gefunden. Aber ich bin nur *Protagonist*, schon immer. Habe kein Leben recherchiert, gedreht und verdichtet. Ich bin kein See, in dem sich alles sammelt, ich bin (hoffentlich) nur ein kleiner *Fluss*. Denn bevor sich etwas sammeln kann, bin ich (hoffentlich) schon weg. Folgt daraus, dass bevor ich etwas vollenden kann, ich an etwas anderem arbeite? Folgt daraus, dass bevor ich ein Haus bauen kann, lieber das Zelt wieder woanders aufschlage? Folgt daraus, dass ich selbst lieber keinen *Dokumentarfilm* machen würde? Ich denke ja.

Wieso Marcel Gisler?

Ich denke, dass das Projekt ihn gesucht hat. Schon als Spielfilmprojekt hat ihn der damalige Produzent angefragt. Aber wie die neuen Produzenten war auch Marcel der Meinung, dass sich der Stoff in einem Spielfilm zu wenig entfalten kann. Erst beim Dokumentarfilm hat er dann zugesagt. Bei der Auswahl des Regisseurs war ich kaum beteiligt. Ich kannte Marcells "Fögi" und habe mich deshalb über seine Wahl gefreut. Es folgte ein erstes Treffen. Er müsse mich kennenlernen, bevor er definitiv zusagen könne. Das hat er dann.

Filmdreh

Durch die vielen Vorgespräche war mir Regisseur Marcel Gisler vertraut, weshalb meine Hemmschwelle nicht so hoch war. Die Kamera zwischen uns war entgegen meinen Erwartungen kein Hindernis, sondern eine Hilfe, mich wohl und sicher zu fühlen. Ausserdem wusste ich, dass das Projekt nur dann interessant ist, wenn ich ehrlich bin und mich dem Zuschauer gegenüber öffne. Wie bei einem Konzert, fällt es einem leichter, vor einer anonymen grossen Menge zu spielen als vor einem Publikum aus engen Vertrauten.

Persönlicher Lernprozess?

Ich habe durch die Mitarbeit am Film realisiert, dass meine Projekte und mein Leben so eng verbunden sind, dass ich mich zwingend als Person einbringen muss, wenn ich mit etwas an die Öffentlichkeit will. Das passt auch zu meiner Einstellung, dass das Leben als Ganzes das ultimative Kunstprojekt ist. Mit dieser Erkenntnis habe ich auch die Angst überwunden, als Privatperson zu verwundbar zu sein, um von Aussen beurteilt werden zu dürfen.

Was hat mir der Film *persönlich* gebracht?

Durch das *Interesse* der Filmemacher an meiner Person habe ich Aufwind bekommen, *Motivation*, wieder Energie durch kreatives Arbeiten zu generieren. Dies war dringend nötig, denn ich steckte fest. Mein Geist war träge geworden. Ich meinte

längere Zeit, dass es mir an Inputs fehle. Dann habe ich sie wieder im Alltag und in meinen Interessen entdeckt. In diesem Sinne wurde durch die Filmvorbereitungen und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit meiner Vergangenheit die Inspiration *aus mir selbst heraus* wieder entfacht.

19.6.2014

Gerade wird am Filmplakat gebastelt. Aus neun Versionen werden drei weiterverfolgt. Der "electroboy"-Film ist wirklich ein Grossprojekt, so viele, die involviert sind, so viel Arbeit und Hingabe an Details, und mir bleibt nichts anderes übrig, als zuzuschauen. Sehr ungewohnt, aber irgendwie von alten Mustern befreiend, will ich doch sonst immer die Kontrolle und die Entscheidungsgewalt haben. Es ist seltsam, eigentlich der Mittelpunkt zu sein, aber kaum Einfluss auf die Entstehung des Filmes zu haben.

25.6.2014

Der Umzug könnte mit der "Weltpremiere" des Films zusammenfallen. Wobei ich dem Umzug mehr Priorität gebe, weil der Film auch ohne mein Zutun vorgeführt werden kann. Auf eine Art "Bejubelung" meiner Person als Protagonist habe ich (mindestens momentan) keine Lust, auch, weil ich dazu absolut keinen Grund sehe.

Die Schweizer Presse hat mich ja mehrmals als "Scheugeist" betitelt. Vielleicht zu Recht, denn ich habe ein starkes Bedürfnis nach der Wahrung meiner Privatsphäre, solange es nicht irgendwelche Projekte betrifft. Deshalb war mir die Vorstellung, bei einem Dok über mein Leben mitzuwirken, anfangs unangenehm, aber mich interessierte die Herausforderung und wahrscheinlich hatte ich auch die Hoffnung, so mehr über mich selbst herauszufinden. Der Film war ein Projekt und nichts Privates, weshalb mir die Überwindung zumutbar schien. Dass es nicht mein Projekt war, sondern das von Produzentin und Regisseur, habe ich dann schnell gespürt und mich nach anfänglichem Sträuben damit angefreundet, keine Kontrolle zu haben.

www.cabaretvoltaire.de

PROTAGONISTEN

Florian Burkhardt
Hildegard Burkhardt
Peter J. Burkhardt
Gregory David Mayo
Urs Keller (Fidji)
Urs Althaus
Claudius Burkhardt
Theophil Butz

CREW

Buch & Regie	Marcel Gisler
Stoffentwicklung	Jutta Doberstein
Dramaturgische Beratung	Herbert Schwarze
Kamera	Peter Indergand scs
Ton	Reto Stamm
Ton Indien	Marco Teufen
Ton Los Angeles	Caleb Mose
Schnitt	Thomas Bachmann
Musik	Balduin
Produktion	Langfilm Anne-Catherine Lang & Olivier Zobrist
Historische Recherche	Philipp Hofstetter Public History Research GmbH
Aufnahmeleitung	Anne-Catherine Lang Daniel Honnegger Lea Gerber
Stage Produktionsassistentz	Pamela Polanco
Schnitt-Assistenz	Luca Zuberbühler
Transkription	Monika Asiane-Vogel Sebastian Ledesma
Bild-Postproduktion	Andromeda Film
Colorist	Patrick Lindenmaier
Standfotos	Marcel Gisler
Titelgestaltung	Sophia Murer

Sound Design, Editing, ADR Felix Bussmann

Ton-Mischung SDS, Sounddesign Studio, Bern

Bild und Tonrechte von Fotosolar alexandfelix
Albert Wartson
Gianlorenzo Marcucci
Display Zürich
AKUT Zürich
Front Magazin Zürich
ala pixel LLC Zürich
Sven Steinmeyer, salzderhelden.tv
Manuela Leu, salzderhelden.tv
Fashion Channel Publishing S.R.L
Schweizer Radio und Fernsehen SRF
François Chalet
Nicole Biermaier und Ravi Vaid
Marco Leisi
Michel Masserey - La Premiere
Arnold Odermatt
Playlust.net

MARCEL GISLER (BUCH & REGIE)

Marcel Gisler, 1960 geboren in Alstätten (SG), studierte Theaterwissenschaften und Philosophie an der Freien Universität, Berlin.

1985 realisierte er seinen ersten Langspielfilm «Tagediebe» (Autor und Regie), der mit dem silbernen Leoparden beim Internationalen Filmfestival von Locarno ausgezeichnet wurde. Alle seine weiteren Filme «Rosie», «F. est un salaud», «Die blaue Stunde», «Schlaflose Nächte» brachten Marcel Gisler Preise und beachtliche Kinoerfolge.

2003 bis 2007 schrieb er ausschliesslich für die Schweizer Fernsehserie «Lüthi & Blanc», insgesamt 35 Folgen.

Seit 2008 ist er an der dffb (Berlin) tätig als Dozent für Regie, Drehbuchentwicklung und Schauspielführung.

Filmographie

2013 **«electroboy»**, Autor und Regie, Kinodokumentarfilm, 113 Min, DCP;
Uraufführung „Semaine de la critique“, Locarno 2014

2012 **«Rosie»**, Drehbuch und Regie, Spielfilm, 103 Min, DCP;
Uraufführung Eröffnungsfilm Solothurn 2013.
Schweizer Filmpreis 2013 (6 Nominierungen), Beste Darstellerin Sibylle Brunner
Zürcher Filmpreis, Bester Spielfilm, 2014

2003-2007 **«Lüthi & Blanc»** , Drehbuchautor für 35 Folgen

1999 **«F. est un salaud »**, nach dem Roman «Ter Fögi isch e Souhung» von Martin Frank, Drehbuch und Regie, 94 Min, 35 mm. Uraufführung: Wettbewerb IFF Locarno. Schweizer Filmpreis 1999, Bester Schweizer Spielfilm, Preis der Jugendjury IFF Locarno, 1999 Zürcher Filmpreis, Bester Spielfilm, 1999

1993 **«Die blaue Stunde»**, Drehbuch und Regie, Kinospielefilm, 87 Min, 35mm,
Uraufführung Max Ophüls Festival, Wettbewerb, Saarbrücken.
Max Ophüls Preis für Besten Spielfilm, 1992
Max Ophüls Preis für Besten Darsteller, 1992

1988 **«Schlaflose Nächte»**, Drehbuch und Regie; Spielfilm, 100 Min, 35 mm,
Uraufführung: Wettbewerb IFF Locarno.
Bronzener Leopard am IFF Locarno, 1988

1985 **«Tagediebe»**, », Drehbuch und Regie; Spielfilm, 100 Min, 35 mm,
Uraufführung: Wettbewerb IFF Locarno.
Silberner Leopard am IFF Locarno, für besten Film, 1985.

PETER INDERGAND (KAMERA)

Peter Indergand wird am 26. Februar 1957 in Crest, Frankreich, geboren, ist Schweizer und lebt in Frauenfeld. Er studiert sechs Semester Kunstgeschichte und Englisch an der Universität Zürich.

1982 Abschluss am American Film Institute AFI in Los Angeles im Fachbereich Kamera.

1984 gründet Peter Indergand zusammen mit Rolando Colla die Filmproduktionsfirma Peacock in Zürich. 1989 verlässt er Peacock und arbeitet seither als freischaffender Kameramann.

Peter Indergand fotografiert in den folgenden Jahren zahlreiche Spiel- und Dokumentarfilme in verschiedenen Ländern. Die Zusammenarbeit mit Rolando Colla findet ihre Fortsetzung in den Kinofilmen LE MONDE À L'ENVERS, OLTRE IL CONFINE und L'AUTRE MOITIÉ. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Arbeit mit Christian Frei ein. Auf RICARDO, MIRIAM Y FIDEL folgt WAR PHOTOGRAPHER, der international starke Beachtung findet und für den Peter Indergand neben anderen Auszeichnungen eine Emmy-Nominierung erhält. Weitere Filme mit Christian Frei sind THE GIANT BUDDHAS und SPACE TOURISTS.

Daneben arbeitet Peter Indergand mit Regisseuren wie Markus Imboden, Miguel Alexandre, René Heisig, Marcel Gisler, Christoph Schaub oder Julian Benedikt. Aktuelle Arbeiten umfassen den Spielfilm LÄNGER LEBEN von Lorenz Keiser sowie die Dokumentarfilme FORBIDDEN VOICES von Barbara Miller, WANDLUNGEN von Bettina Wilhelm, DIE REISE ZUM SICHERSTEN ORT DER ERDE von Edgar Hagen, WILD WOMEN -GENTLE BEASTS von Anka Schmid, SLEEPLESS IN NEW YORK von Christian Frei und ELECTROBOY von Marcel Gisler.

Für seine Arbeit als Kameramann wurde Peter Indergand wiederholt ausgezeichnet, so mit dem Gold Panda Award am Sichuan TV Festival und der Auszeichnung für Best Photography am Beldocs International Dokumentarfilm Film Festival. Peter Indergand hat seit 2011 einen Lehrauftrag an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur.

Website: www.indergand.com

BALDUIN (MUSIK)

Claudio Gianfreda, geboren am 19.12.1978 in Münchenbuchsee, ist freischaffender Musiker, Autodidakt, und lebt zurzeit in Bern. Seine Musik hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt. So findet man nie ein bestimmtes Genre. Manche nennen ihn auch den Musikalchemisten. Unter dem Pseudonym „Balduin“ sind seit 2001 Tonträger weltweit und auf verschiedenen Labels erschienen. Seit 2002 macht er Filmmusik, Game Soundtracks und Jingles. In diesem Jahr widmet sich Balduin voll der psychedelischen Musik aus den Sechzigerjahren und veröffentlicht im September auf dem britischen Junglabel Sunstone Records sein neuestes Werk „All In A Dream“. Auch Konzerte in London sind in Planung.

Discografie:

- Creative Cookery (2001)
- Balduin (2004)
- Rainbow Tapes (2009)
- Musical Images for Harpsichord (2012)
- All In A Dream (2014)

Filmografie:

- Werbefilm SCS Loterie Romande commercial „L'équilibre“, Regie: Jeanne Berthoud
- Swiss Made, Regie: Jeanne Berthoud (2002)
- „Bietschhorn mein“ am Berg daheim, Regie: Marianne Erne (2009)
- Gamesoundtrack „Gravity Lander“, Büro Destruct (2010)
- Kurzfilm „My Love Soon“, Regie: Yves Ackermann (2011)

RETO STAMM (TONMEISTER)

Ausbildung als Elektroniker und dipl. Informatiker TS, einige Jahre Tätigkeit in der Elektronikindustrie und IT-Branche. Matura auf dem zweiten Bildungsweg, danach einige Jahre Studium an der Universität Zürich (Geschichte und Filmwissenschaft). Mehrjähriger Aufenthalt in Irland. Freischaffender Tonmeister, Sound Designer und Toneditor. Dozent für Filmtone an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign.

Filme als Tonmeister (Auswahl)

- aktuell **Der grosse Sommer** von Stefan Jäger, Kino Spielfilm
Julian und Marius von Dieter Gränicher, Dokumentarfilm
Nicole heisst jetzt Aicha von David Vogel, Kino Dokumentarfilm
- 2013 **The Stranger** von Neasa Ní Chianáin, Kino Dokumentarfilm
Es wird kalt in Europa von Thomas Isler, Kino Dokumentarfilm
Wild Women, Gentle Beasts von Anka Schmid, Kino Dokumentarfilm
Electroboy von Marcel Gisler, Kino Dokumentarfilm
Fell in Love with a Girl von Kaleo La Belle, Kino Dokumentarfilm
Yasin von Christian Labhart, TV-Dokumentarfilm
- 2012 **Töchter der Kunst** von Antonia Meile, Dokumentarfilm
Rosie von Marcel Gisler, Kino-Spielfilm
Traumfrau von Oliver Schwarz, Dokumentarfilm 20 Min.
Wir kamen um zu Helfen von Thomas Isler, Kino-Dokumentarfilm
Appassionata von Christian Labhart, Kino-Dokumentarfilm
- 2011 **Anna in Switzerland** von Chantal Millès, Kino-Dokumentarfilm
Der Krösus von Luzern von Sören Senn, TV-Dokumentarfilm 52 Min.
Ursula – Leben in Anderswo von Rolf Lyssy, Kino-Dokumentarfilm
Kleines Paradies von Stefan Jäger, Dokumentarserie SF, 7x45 Min.
- 2010 **Booksmugglers** von Jeremiah Cullinane, Dokumentarfilm 70 Min.
Spaghetti, Sex und Video von Aldo Gugolz, TV-Dokumentarfilm
Schloss Biberstein von Stefan Jäger, Dokumentarserie SF, 5x45 Min.
Hermes Olympiade von Christian Labhart. Kurzdokumentarfilm 25 Min.
- 2009 **La Voce in Bellezza** von Sabine Gisiger. Dokumentarfilm, 52 Min.
Salecina von Reto Padrutt. Dokumentarfilm 52 min. / 26 Min.
Guru von Sabine Gisiger und Beat Häner, Kino-Dokumentarfilm
- 2008 **Zwischen Himmel und Erde** von Christian Labhart. Kino-Dokumentarfilm
- 2006 **Helvetica** von Gary Hustwit. Kino-Dokumentarfilm.
Geheiligt Gebein von Dominik Wessely. Dokumentarfilm.
The Beast Within von Yves Scagliola. Kino-Dokumentarfilm, 90 Min.
- 2004 **Matchmaker** von Gabrielle Antosiewicz. Kino-Dokumentarfilm, 80 Min.
ZwischenSprach von Samir. TV-Dokumentarfilm, 55 Min.
Einmal noch Shakespeare von Fred van der Kooij. Theaterfilm, 55 Min.
- 2003 **Beyond Beauty** von Gabrielle Antosiewicz. TV-Dokumentarfilm, 52 Min.
Die letzte Mauer von Silvana Ceschi. TV-Dokumentarfilm, 52 Min.
- 2002 **Paradise Found?** von Neasa Ní Chianáin, Dokumentarfilm, 52 Min.
- 2001 **No Man's Land** von Neasa Ní Chianáin, Dokumentarfilm, 52 Min.

THOMAS BACHMANN (SCHNITT)

Ausbildung

- '91 - '93 Ecole supérieure d'art visuel – ESAV, Genf
- '03 Studien zur Schauspielerführung, New-York-Stipendium der Stadt Bern
- '96 Studien zur Drehbuchentwicklung, New York
- '87 - '91 Hochbauzeichnerlehre bei: Arn + Partner AG, Münchenbuchsee
- '86 - '87 Staatliches Lehrerseminar Hofwil, Münchenbuchsee

Praktika

- ab '96 Freischaffender Cutter u.a. für: Insert Film, Solothurn / RecTV, Bern /
- '95 - '96 Cutter bei: Tschannen Productions, Bern (Auftragsfilme, TV-Beiträge)
- '97 Stage „Ausstattung“ beim Experimentalspielfilm „Lux“ (Fred van der Kooji, Triluna Film)

Filmographie – Schnitt (Auswahl)

- '15 **Welcome to Iceland** - Spielfilm 100' (in Produktion) – DCP
R: Marcel Gisler / P: Langfilm, SRF
- '14 **Die Schwalbe** - Spielfilm 90' (in Produktion) – DCP
R: Mano Khalil / P: Frame Film, SRF
- '14 **ConFuSion** - Spielfilm 73' – DCP
R: Laurent Nègre / P: Bord Cadre Films, RecTV, RTS
- '14 **Electroboy** - Dokumentarfilm 113' – DCP
R: Marcel Gisler / P: Langfilm, SRF
- '13 **Der Imker** - Dokumentarfilm 105' – DCP
R: Mano Khalil / P: Frame Film, SRF
- '12 **Sadhu** - Dokumentarfilm 93' – DCP
R: Gaël Métroz / P: Tipi'mage, TSR
- '12 **Gaza calling** - Dokumentarfilm 90' – DCP
R: Nahed Awwad / P: Sina Films (PAL)
- '10 **Unser Garten Eden** - Dokumentarfilm 97' – 35mm
R: Mano Khalil / P: Mano Khalil, SF DRS
- '09 **Bietschhorn mein** - Dokumentarfilm 70' – HD
R: Marianne Erne / P: div
- '08 **5 minutes from home** - Dokumentarfilm 52' – Digital Beta
R: Nahed Awwad / P: Manara Films (PAL), KaRaVaN Film (T), Akka Films
- '07 **Auf der Strecke** - Kurzspielfilm 30' – 35mm
R: Reto Caffi / P: KMH (D), Blush Films (CH)
- '07 **Lauberhornrennen im Sommer** - Experimentalfilm 6' – Digital Beta
R: Daniel Zimmermann / P: dz-productions, SF DRS
- '05 **Telefonsex** - Dokumentarfilm 52' – Digital Beta
R: Ursula Brunner / P: Hugofilm, SF DRS
- '05 **Männer am Meer** - Kurzspielfilm 12' – Digital Beta
R: Reto Caffi / P: KMH (D)
- '05 **My home** - 5 palästinensische Dokumentarfilme 85' – Digital Beta
R: div. / P: Akka Films (CH), Al-Ma'mal (PAL), Lago Films (CH), TSR
- '04 **hors temps** - Dokumentarfilm 55' – Digital Beta
R: Jeanne Berthoud / P: CAB Productions SA, TSR
- '02 **swiss made** - Dokumentarfilm 52' - Digital Beta
R: Jeanne Berthoud / François Bovy / P: Dune (F); Arte, TSR, SRG-SSR-Idee Suisse

LANGFILM / Bernard Lang AG (Produktion - Auswahl)

2014 STÖFFITOWN, TV-FILM in Postproduktion, Regie: Christoph Schaub
2014 RIDER JACK, Kinofilm in Postproduktion, Regie: This Lüscher
2014 DRIFTEN, Kinofilm in Postproduktion, Regie: Karim Patwa
2014 ELECTROBOY, Dokumentarfilm, Regie: Marcel Gisler

2013 SITTING NEXT TO ZOE, Kinofilm, Regie: Ivana Lalovic, Weltpremiere am
Filmfestival von Rom am 11.11.2013, Max Ophüls Preis 2014, Gewinner
Drehbuchpreis

2011 LIEBE UND ANDERE UNFÄLLE, TV-Film, Regie : Tom Gerber
Premiere an den Solothurner Filmtagen 2012
5x5x5, 5 Dok-Kurzfilme, Regie: Div. In Koproduktion mit der ZHdK,
Premiere: Int. Kurzfilmtage Winterthur, 11.11.11

2011 BLITZEIS, Kurzfilm, Regie : Georg Isenmann
Premiere: IFF Locarno 2011, Pardi di domani

2009 LÄNGER LEBEN, Kino-Spielfilm, 90 min. Regie: Lorenz Keiser, J-L Wey
Kinostart Deutschweiz 25.11.10 (37'500 ZS)
Preise: Hollywood Reel Independent Film Festival 2011: Best Editing, Honorable
Mention (Comedic performance) for Mathias Gnädinger
Festivals: Friars Club Comedy Film Festival New York 2011, Comedy Film Festival
Cluj-Napoca, Rumänien 2011, Hollywood Reel Independent Film Festival

2009 DIE STANDESBEAMTIN, Kino-Spielfilm, 90 Min, Regie: Micha Lewinsky
Kino CH: 78'000 Zuschauer, Ausstrahlung SF1, 4.10.09: 610'000 ZS, 31 % MA.
Kino-Start Deutschland 2009 (74'000 ZS), Österreich Mai 2010 (10'000 ZS)
TV-Sales: u.a.SWR (D), SBS Australia, Fennfam (USA)
Preise: Montreal World Film Festival 09: Int. Comp.: Preis beste Darstellerin, Marie
Leuenberger, Schweizer Filmpreis 2010: Beste Darstellerin (M. Leuenberger),
Schweizer Fernsehpreis, Prix Walo 2009: Bester Film, Filmpreis der Stadt Zürich,
2009, Goldener Löwe (Publikumspreis) am Filmfest Hachenburg (D), Prix
Swissperform: beste weibliche Darstellerin, Cinéma Tous Ecrans, Genf 09,
Publikumspreis Filmfestspiele Biberach (D), Okt 2009, Karlovy Vary IFF, Variety
Critics Choice Section, Juli 2010.

2007 DER FREUND, Kino-Spielfilm, Buch & Regie: Micha Lewinsky
Kinostart in der gesamten Schweiz (32'500 ZS), Deutschland: Herbst 2010
Schweizer Filmpreis 2008: Bester Spielfilm, bestes Nachwuchstalent : Philippe
Graber, Filmpreis der Stadt Zürich, 2008, Gewinner: MK AWARD for Best First
Feature, San Francisco Berlin & Beyond, Jan. 2009, BEST FIRST FEATURE FILM,
Cinequest, San Jose USA 09, Int. Filmfestivals: Palm Springs, Shanghai, München, Chicago,
Sao Paulo, Washington uvm., Schweizer Beitrag im Wettbewerb für den Oscar als bester
fremdsprachiger Film.

2005 HERR GOLDSTEIN, Kurzspielfilm, Buch & Regie: Micha Lewinsky
Pardino D'Oro & Preis der Jugendjury Locarno 2005, nominiert für den Schweizer
Filmpreis, 1. Preis Kurzfilm Festival Landshut 2006, 2. Publikumspreis Bamberger
Kurzfilmtage 07

2003/4 STERNENBERG, Kino-Spielfilm, Regie: Christoph Schaub,
erfolgreichster Schweizer Kinofilm 04 (125'000 ZS), und Fernsehfilm SF (850'000
Zuschauer) weitere TV-Ausstrahlungen: TSI 2005, 3SAT 2004, ARD 2006, TSR 2008,
Slowenien 2006, Prix Walo 2005, Publikumspreis Cinéma Tout Ecran Genf 2004,
Nomination Schweizer Filmpreis »Bester Film 2004“, weitere Festivals: Palm Springs,
Kolkata,Pyongyang

TECHNISCHE DATEN

Produktionsjahr	2014
Produktionsland	Schweiz
Drehorte	Schweiz / USA / Indien / Deutschland
Farbe	Farbe / sw
Dauer	113 Min
Sprache	Schweizerdeutsch / Englisch
Untertitel	Deutsch
Sound	Digital 5.1
Vorführ-Format	1:1:77
Bildformat	DCP/BluRay, 25 FPS



VERLEIH und PRESSEBETREUUNG

Einen Screener und einen DCP-Trailer zum Download erhalten Sie auf Anfrage bei dispo@dejavu-film.de.

Unsere Trailer finden Sie auch auf trailerloop.de.



déjà-vu film UG – Simon-von-Utrecht-Str. 1 – 20359 Hamburg
www.dejavu-film.de
dispo@dejavu-film.de
Telefon 040 – 63665544